

DIE POTENZIALE VON SKETCHNOTES

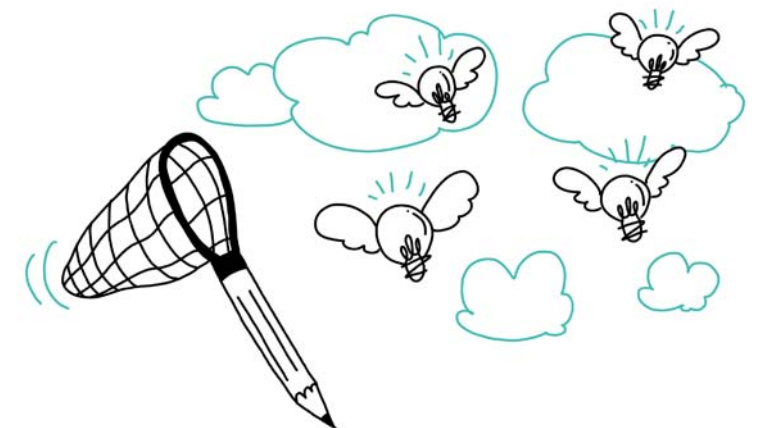
Sketchnotes sind weit mehr als hübsche Bildchen oder eine Beschäftigung für unausgelastete Menschen in langweiligen Meetings (obwohl sie das auch sein können). Wenn du dir diese ganzen Potenziale vor Augen hältst, macht das Sketchnoten gleich noch mehr Spaß!

1. Aufmerksamkeit



Der offensichtliche Vorteil von Sketchnotes ist, dass sie unsere Aufmerksamkeit einfordern. Hundertprozentige Aufmerksamkeit für die Inhalte, die man uns zu vermitteln versucht, und die einhergehenden eigenen Gedanken und Ideen. Während die Kollegen also mental in die Ferne schweifen oder im Smartphone-Bildschirm versinken, geht keine bedeutungsvolle Information an dir vorbei!

Darüber hinaus gibt es auch weniger bekannte Superkräfte, die Sketchnotes mit sich bringen.



2. Klare Kommunikation

Ich habe einmal einen sehr vergnüglichen Workshop für einen Versandhändler gegeben. Die 60 Teilnehmer hatten die Aufgabe, zu vorgegebenen Begriffen einfache Symbole auf Klebezettel zu zeichnen. Einer dieser Begriffe lautete Werte.



Als die Teilnehmer ihre Zettel unter den Begriff Werte klebten, waren sie erstaunt! Sie sahen Symbole für Geld wie das Dollar-Zeichen, Diamanten, Ölquellen und Aktien, aber auch das Symbol für Frieden, das Kreuz für das Christentum, Herzen und Freundschaft. Ein Mann schnaubte gespielt entrüstet: »Wie kann man bei Werten nur an Geld denken!« Ich finde, dass dieses Beispiel exemplarisch dafür ist, wie uneindeutig Kommunikation oft abläuft. Aber erst mit Bildern wurde dieses Gefälle sichtbar für alle!

Tipp

Sketchnotes und einfache Visualisierungen helfen uns, Kommunikation klarer und eindeutiger zu gestalten.

3. Gemeinsam ins Gespräch kommen



Nichts zieht das Auge magischer an, als der Strich, der zu einer Form wird. Wer öffentlich Sketchnotes anfertigt, wird häufig von interessierten Menschen angesprochen, und man kommt leicht ins Gespräch. Arbeitet man mit einem Kollegen ein Projekt oder eine Idee aus, sind einfache Skizzen eine potente Arbeitsgrundlage. Die Gedanken werden sofort sichtbar und greifbar gemacht. Mit einem Fingerzeig auf dem Papier wissen alle, worauf man Bezug nimmt. Der Anfang des Gesprächs geht genauso wenig verloren, wie erste aufkeimende Ideen.

Und wer sich traut, auf Power-Point-Präsentationen zu verzichten und sein Anliegen mit einfachen, aber effektiven Zeichnungen zu vermitteln, der wird wieder mit maximaler Aufmerksamkeit belohnt.

4. Mnemotechnik

Im Marketing arbeitet man gerne mit Personas. Das sind imaginäre Menschen, denen man »typische« Eigenschaften einer Zielgruppe zuschreibt. Dabei reicht es aber nicht, seine Personas auf Grundlage von Alter, Herkunft und finanziellem Status zu konstruieren: Ein Mann, der 1948 in England geboren wurde und als vermögend gilt, könnte sowohl Prinz Charles als auch Ozzy Osbourne sein. Diesen Vergleich habe ich vor Jahren auf einer Konferenz aufgeschnappt. Ich kann mich noch daran erinnern, wie ich einen krakeligen Ozzy aufs Papier gezeichnet habe. Das Bild genau dieser Sketchnote erschien dann wieder vor meinem geistigen Auge, als ich vor Kurzem ein Gespräch über Personas geführt habe. Es war, als hätte ich das Beispiel mit Prinz Charles und Ozzy vom Blatt ablesen können!



Allan Paivio beobachtete bereits 1971, dass nonverbale und verbale Informationen unterschiedlich im Langzeitgedächtnis gespeichert werden, und formulierte daraus die *Dual Coding Theory*. Allan nahm an, dass Bilder im Gegensatz zu Wörtern leichter im Gedächtnis verankert und abgerufen werden können. Der *Picture Superiority Effect* hat genau das untermauern können.

TIPP

Bilder bleiben deutlich länger und leichter im Gedächtnis.

5. Arbeitsspeicher erhöhen

Unser Kurzzeitgedächtnis kann nicht mehr als sieben Informationseinheiten gleichzeitig behalten. Diese sogenannte Miller'sche Zahl könnte erklären, warum man mithilfe von Sketchnotes hervorragend nachdenken kann! Einerseits helfen uns visuelle und schriftliche Notizen nämlich dabei, dass wir auch nach sieben Informationseinheiten nicht den Faden verlieren. Wir können ja jederzeit von der 28. Informationseinheit zur zweiten zurückspringen. Auch unübersichtliche Probleme werden so schnell beherrschbar! Außerdem schmuggeln Symbole ähnlich einem trojanischen Pferd zusätzliche Informationen in unser Bewusstsein. Laut Tor Nørretranders (ein dänischer Wissenschaftsjournalist) mögen sie zwar nur eine Informationseinheit sein, aber eine, die es in sich hat!



6. Nicht linear



Sketchnotes lassen sich von allen Richtungen schreiben, zeichnen und lesen, ganz strukturiert von links nach rechts, von der Mitte nach oben oder von dort aus, wohin das Auge spontan als Erstes fällt. Die Vorteile einer linearen, logischen Zeichenabfolge sind uns durch das Lesen nur allzu bewusst. Gezeichnete Notizen erlauben uns, mehr auf einmal zu konsumieren. Auch die Leserichtung ist nicht so streng vorgegeben und ermöglicht die Entdeckung von Zusammenhängen.

Rudolf Arnheim drückt den Vorteil von Bildern so aus: »Das Werk eines Malers ist in seiner Gesamtheit simultan gegeben. Eine literarische Schilderung wächst dagegen durch schrittweise Berichtigung.«

7. Assoziativ

Indem wir unseren Geist und unsere Hand trainieren, Informationen mit Bildern zu assoziieren, erschaffen wir in Sekundenschnelle eine weitere Bedeutungsebene. Dadurch reaktivieren wir einerseits bereits vorhandenes Wissen leichter und bringen es sodann mit neuen Informationen in Verbindung. Und das ist genau der Stoff, aus dem kreative Einfälle gemacht werden!



8. Bisoziativ



Den Begriff *Bisoziation* hat Arthur Koestler erfunden, aber Vera F. Birkenbihl ist dafür verantwortlich, dass er mir nicht mehr aus dem Kopf geht. Koestler meint mit Bisoziation die Zusammenführung von zwei Gedanken oder Ideen, die normalerweise nicht zusammengekommen wären. Wenn so etwas geschieht, dann löst das bei uns absolute Verblüffung aus! Man kann diese Verblüffung ganz bewusst provozieren, um unter anderem schnell kreative Bilder zu entwickeln.

Wie das geht, beschreibe ich im Teil »Eigene Bildideen entwickeln« ab Seite 59 und im Kapitel »Graphic Thinking« ab Seite 185. Oder du überlegst dir jetzt und sofort, was passieren würde, wenn ein Ofenreiniger die Eigenschaft(en) eines Wals hätte!

DIE STRUKTUR EINER SKETCHNOTE

Um eine grobe Idee zu haben, wie man die Goldstücke aus einem Vortrag oder einem Meeting übersichtlich und sinnvoll zu Papier bringen kann, schaut man sich also am besten den Vortragstitel oder das Thema genauer an. Daraus können sich zwei verschiedene Abfolgen ergeben:

1. Lineare Struktur

Kann man schon vom Titel darauf schließen, dass eine Kausalkette im Vordergrund steht, dann kann man die Goldstücke sehr gut in eine lineare Abfolge bringen. Dazu zählen zum Beispiel eine Lebensgeschichte oder ein historischer Rückblick.

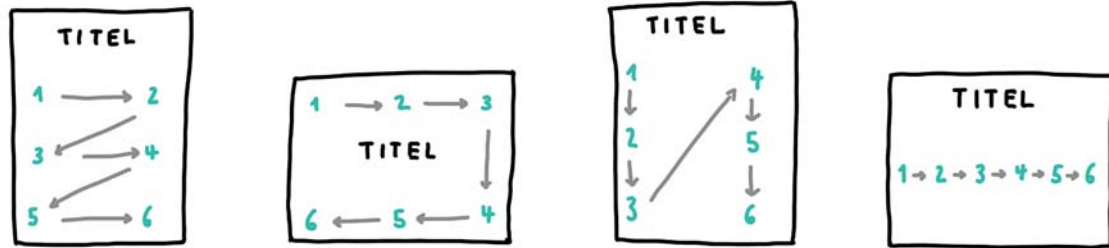
2. Organische Struktur

Für alle anderen Vortragsformen eignet sich eine organische Abfolge, da diese Struktur aus den Informationen erwächst, egal, ob es sich um eine Ideensammlung, Podiumsdiskussion oder um Vor- und Nachteile handelt.

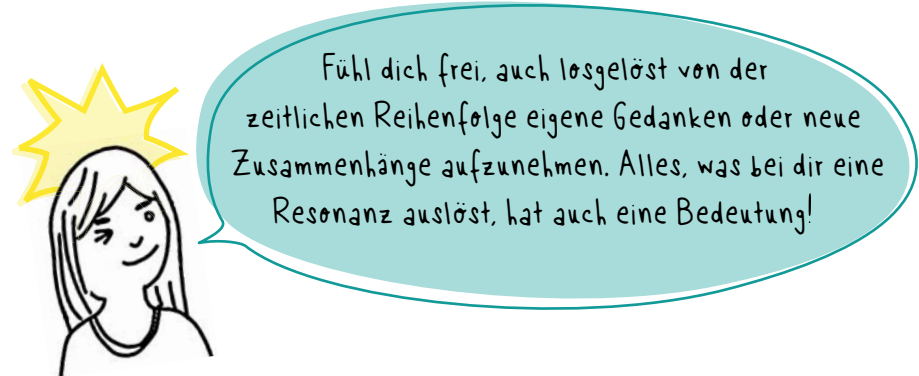
Lineare Struktur

Werden Informationen in einer linearen Abfolge dokumentiert, kann man den Goldstücken auf dem Papier Stück für Stück folgen. Wie Haltestellen sind sie aufgereiht und geben die aufeinanderfolgenden Zusammenhänge wieder.

Wann immer Ereignisse anhand einer zeitlichen Reihenfolge wiedergegeben werden, ist eine lineare Abfolge ideal!



Durch Pfeile oder Striche werden die einzelnen Haltestellen miteinander verbunden. Wenn es eine Inhaltsübersicht zum Vortrag gibt, kannst du gut einschätzen, wie viele Ereignisse oder Kapitel insgesamt behandelt werden. Verlass dich auf dein gutes Gehör, und achte auf die verbleibende Zeit, dann findet alles mit Leichtigkeit seinen Platz.



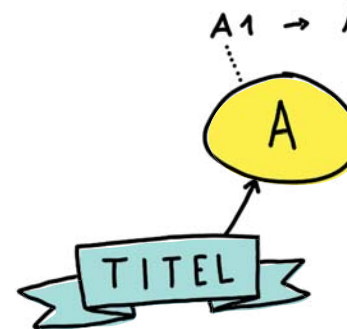
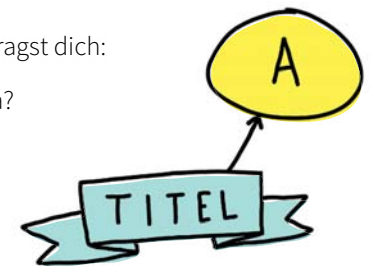
Organische Struktur

Stell dir vor, du hättest die Goldstücke aus einem Vortrag auf jeweils einer Karteikarte vor dir liegen. Die Karteikarten kannst du nun frei sortieren und je nach Blickwinkel anders kategorisieren. Gemeinsamkeiten, Besonderheiten, neue Ideen oder Fragen werden so spielerisch greifbar! So ähnlich kannst du deine Goldstücke bei der organischen Abfolge auch strukturieren.

Alles fängt mit dem Titel des Vortrags an. Du kannst ihn überall auf dem Papier platzieren, zum Beispiel in der Mitte. Die erste wichtige Information, die du festhalten möchtest, notierst du, wo du möchtest.

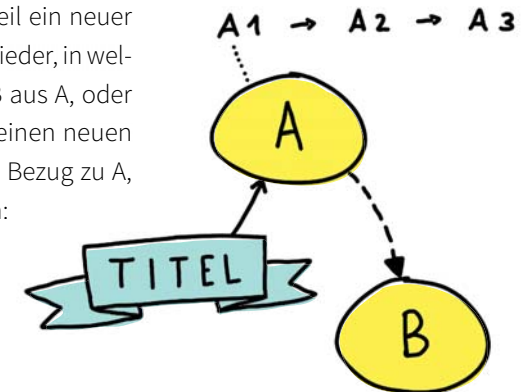
Die nächste Information setzt du in Relation zu »A« und fragst dich:

- Handelt es sich um ein neues, eigenständiges Thema?
- Wird das Gegenteil von A angeführt?
- Oder wird A nur weiter ausgeführt?

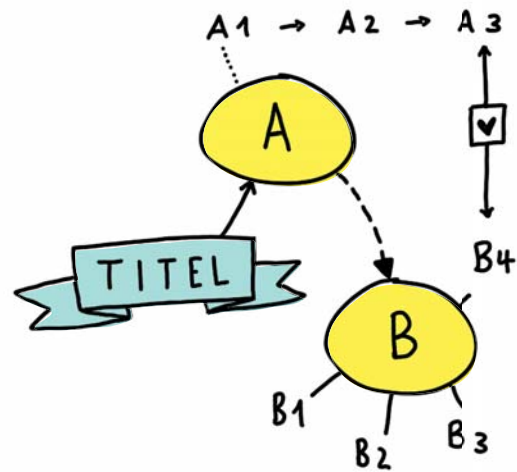


Je nachdem, wie nah oder weit die inhaltliche Nähe des nächsten Goldstücks von A entfernt ist, wird es auch auf dem Papier platziert. Nehmen wir an, A wird zunächst weiter ausgeführt, und zwar durch eine zeitliche Reihenfolge von Ereignissen (lineare Abfolge).

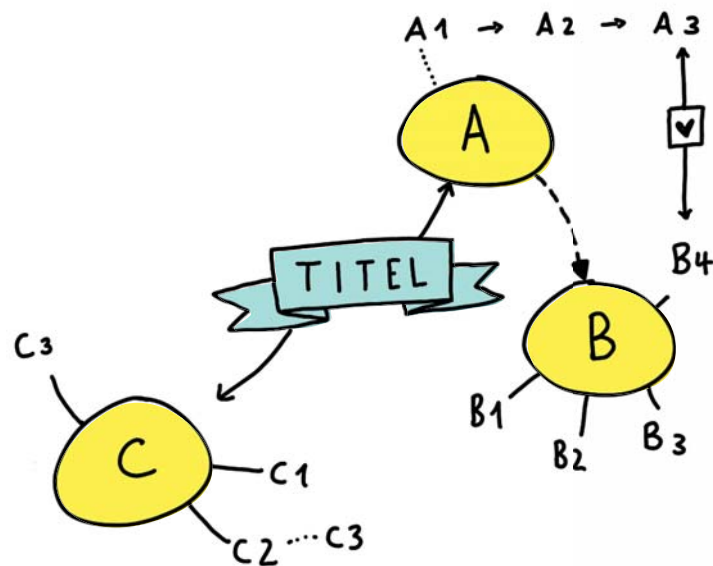
Dann aber folgt eine neue Überschrift, weil ein neuer Aspekt angeführt wird. Nun überlegst du wieder, in welchem Verhältnis B zu A steht. Resultiert B aus A, oder ist es das komplette Gegenteil? Wenn B einen neuen Aspekt behandelt, aber mit einem klaren Bezug zu A, dann kann man es leicht deutlich machen:



Sicherlich folgen jetzt einige Unterpunkte. Wenn dir ein Zusammenhang zu den vorherigen Informationen auffällt, dann mach das gerne deutlich!

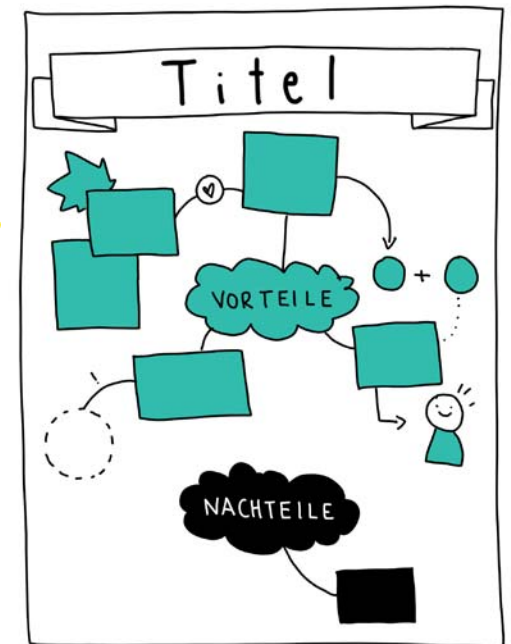
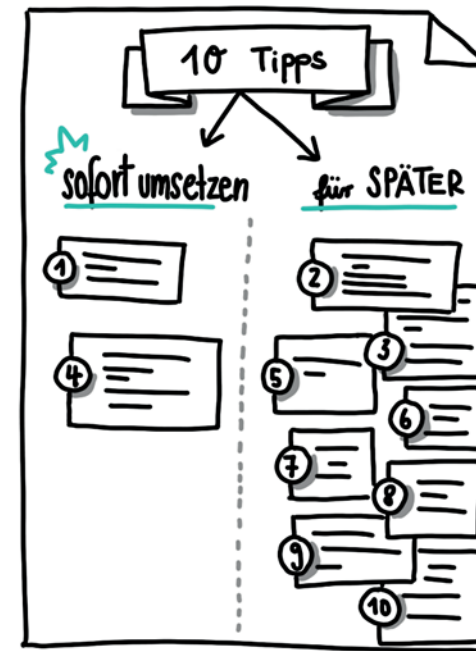


Und wenn jetzt ein neues Thema folgt, das gegensätzlich zu A ist, dann weißt du auch, was zu tun ist! Es kommt natürlich auf die entgegengesetzte Seite:

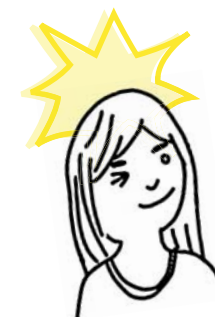


In dieser Art kann sich die Struktur von einem Vortrag organisch entwickeln. Es hängt vom Vortrag und deinen eigenen Gedanken ab, wie verwoben miteinander die Goldstücke sind.

Es ist gar nicht notwendig, einen Vortrag gleichmäßig verteilt zu dokumentieren, denn so werden Schwerpunkte, aber auch Lücken sichtbar. Welche Option ist wohl attraktiver?



Wenn ein Vortrag zum Beispiel »10 Tipps für ein erfolgreicheres Leben« präsentiert, könntest du die Tipps schon während des Vortrags für dich sortieren. Wie wäre es mit »sofort umsetzen« und »für später«?



Wird ein Vortrag mit zehn Tipps angekündigt, dann können als Bonus trotzdem noch weitere Tipps verraten werden! Hier musst du flexibel bleiben.